Die Elektro-Homöopathie

Autor(en): **Encausse, Gérard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **11 (1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 3. 11. Jahrgang der deutschen Ausgabe. März 1901.

Inhalt: Die Elektro-Homöopathie. — Die Ueberfütterung der Säuglinge. — Ueber die Bedeutung des Schmerzes. — Korrespondenzen und Heilungen: Elektro-homöopathische Kuranstalt „Villa Paracelsia": Amenorrhöe; Neurasthenie; Pharyngo-Amygdalitis; Varicen.

Die Elektro-Homöopathie.

In seiner Monatsschrift „La Thérapeutique Intégrale" gibt Dr. Gérard Encausse in Paris folgendes Urteil über die Elektro-Homöopathie.

Die Frage über den Wert der zu einer Formel vereinigten Mehrzahl von homöopathischen Mitteln, d. h. der Komplexität dieser Mittel, hat im Laufe der Zeit zu großer Polemik Veranlassung gegeben und Ströme von Tinte fließen lassen. Somit ist es auch heute nicht unsere Absicht in die Einzelnheiten dieser Streitfrage einzugehen.

Aber, da viele unserer Leser, sowohl Aerzte und Praktiker als auch Kranke, uns schon oft geschrieben haben um über den streitigen Gegenstand Erklärung und Aufschluß zu verlangen, so wollen wir für heute ihre Anfragen in bündiger Kürze beantworten.

Ohne sich in unnütze und hinterlistige theoretische Diskussionen einzulassen, oder darauf Rücksicht zu nehmen, muß der gewissenhafte Praktiker sein Urteil nur von den positiven oder negativen Erfolgen einer Sache abhängig machen.

In dieser Beziehung lehrt uns unsere Erfahrung daß die komplexen Formeln der Elektro-Homöopathie in der Praxis bessere und raschere Erfolge aufweisen als die klassischen homöopathischen Heilmittel, seien nun dieselben jedes für sich allein oder mehrere, abwechslungsweise, angewendet.

Freilich befindet man sich, sobald es sich um Elektro-Homöopathie handelt, in der Lage zwischen verschiedenen Schulen, sowie auch zwischen den Produkten verschiedener Laboratorien zu wählen.

Unter diesen verschiedenen Spezialitäten, welche ist nun diejenige die der gewissenhafte Praktiker wählen darf?

Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort.

Er darf nur diejenige wählen deren Formeln ihm bekannt sind und welche er also mit voller Sachkenntnis anwenden kann.

Bis zur gegenwärtigen Stunde hat nur ein einziges Haus, nämlich Sauter's Laboratorien in Genf, in für Aerzte und Praktiker eigens dazu veröffentlichten Broschüren, sämmtliche Formeln aller seiner spezifischen elektro-homöopathischen Mittel, mit genauer Angabe der Mengeverhältnisse der einzelnen Mischungen, sowie der Art und Weise ihrer Herstellung, veröffentlicht.

Das ist der Grund warum wir nur Sauter's Präparate anwenden wollen, von deren Mischung jeder Arzt Kenntnis nehmen, und welche er deshalb in wirklich wissenschaftlichem, und nicht nur in empirischem Sinne, anwenden kann.

Sollten auch andere Autoren sich entschließen denselben Weg zu verfolgen, so würden wir auch deren Produkte vom medizinisch wissenschaftlichen Standpunkte aus studieren und deren Wert beurteilen; bis dahin aber können wir nicht anders thun als uns an diejenigen Mittel zu halten deren qualitative und quantitative Zusammensetzung uns bekannt ist.

Dr. G. Encausse.

Die Ueberfütterung der Säuglinge.

(Dr. G. Sandoz)

(aus dem Französischen übersetzt von Dr. Imfeld)

....*Rien de trop* est un point
Dont on parle sans cesse et qu'on n'observe point[1])
La Fontaine.

Baby schreit, Baby hat Hunger! das ist das Schlagwort das man in den Familien immerfort hört, das ist der Beweisgrund mit welchem die zärtliche Mutter oder ihre besorgte Nachbarin die wohlgemeinte Mahnung des Arztes, man solle dem Kind nicht zu oft und nicht zu viel auf's Mal zu trinken geben, zu bekämpfen suchen. Man vergißt daß das Kind schreien kann weil seine Windeln naß sind oder es zu sehr beengen, oder weil es von einer verirrten Stecknadel gestochen wird, oder weil das Zimmer zu kalt, oder auch sein Bettchen zu warm ist; man vergißt endlich daß Baby nur zu oft nicht deshalb schreit weil es Hunger hat, sondern im Gegenteil weil es zuviel gegessen hat.

Freilich sind überall große Fortschritte gemacht worden in Bezug auf die Wahl der für Säuglinge geeignetesten Nahrungsmittel; freilich weiß man jetzt sehr gut daß die Muttermilch die beste Nahrung für dieselben ist und daß man deshalb nicht leichthin darauf verzichten soll; man weiß auch daß man im Notfalle die Muttermilch am ehesten durch solche Milch ersetzen darf welche durch kochen sterilisirt wurde; aber wo man immer und immer noch fehlt und sich versündigt, das ist darin daß man den Kleinen zu oft die Brust oder das Säugfläschchen giebt, oder auch die Quantität ihrer einzelnen Mahlzeiten zu reichlich bemißt.

Wir sehen täglich Familienmütter ihre Kinder überfüttern und auf diese Weise, ohne daß sie die geringste Ahnung davon haben, die Grube graben in welche nur allzu früh und allzu unerwartet, in Folge des unabwendbaren Magen-Darmkatarrh's, das Kind gebettet wird, welches die Freude und der Sonnenstral des häuslichen Heerdes war.

Die Opfer des Magen-Darmkatarrh's sind in der That in der Kinderwelt viel zahlreicher als man gemeiniglich glaubt. Mehr als 30% der Kinder welche im Alter von 1—15 Monaten sterben, erliegen dem Magen-Darmkatarrh. Wenn auch die Ueberfütterung nicht immer die einzige und unmittelbare Ursache dieser Krankheit ist, wenn auch die Qualität der Milch hiebei eine sehr wichtige Rolle spielt, so lehrt uns doch die Erfahrung mit sicherer Bestimmtheit daß die Ueberfütterung durch die Verdauungsstörungen, welche sie verursacht, einen günstigen Boden bereitet für die Entwicklung der mikroskopischen Keime, welche die Urheber der in den ersten Lebensmonaten so mörderischen Infektionen des Magen-Darmkanals sind. Ueberdies aber ist die Ueberfütterung, in Folge der von ihr hervorgerufenen Ernährungsstörungen, stets der regelrechten und

[1]) Nie zu viel ist ein Wort von dem man immer spricht, aber nie beherzigt.